

Vortrag / Workshop	Referent*in	Titel Vortrag / Workshop	Inhalt Vortrag / Workshop	Kurzbio Referent*innen
Eröffnungsvortrag	Mag. Dr. Eva Maria Waibel 	Hinschauen.Hinhören. Hinspüren. Eckpfeiler der Existenziellen Pädagogik	Kinder und Jugendliche möglichst umfassend durch Hinschauen, Hinhören und Hinspüren in einem tiefen Sinn zu verstehen, ist ein wesentlicher Eckpfeiler einer Pädagogik, welche die Person und deren Streben nach Sinn in den Mittelpunkt stellt. Weitere Eckpfeiler stellen die Begegnung auf Augenhöhe und die Mobilisierung der Selbstgestaltungskräfte der Kinder und Jugendlichen dar. Kinder und Jugendliche, die wir ganzheitlich wahrnehmen, deren Emotionen wir einfühlsam begegnen, die wir in dem sehen, was ihnen bedeutsam ist und die wir in dem ihnen Wichtigen unterstützen, werden sich in ihrer Person wertgeschätzt fühlen. In diesem Vortrag nehmen wir die speziellen Besonderheiten der Existenziellen Pädagogik in den Blick. Wir fragen uns, welche Konsequenzen sich aus diesen Überlegungen für die Erziehung und Entwicklung von jungen Menschen ergeben.	HS-Prof. (em.), Mag. Dr. Eva Maria Waibel, Lehrerin (Grundschule, Sekundarstufe I), Psychotherapeutin (Existenzanalyse und Logotherapie) Bildungs- und Erziehungswissenschaftlerin, Psychotherapeutin (Existenzanalyse und Logotherapie), ehemalige Leiterin der Fort- und Weiterbildung für Lehrpersonen im Kanton Luzern und an der Pädagogischen Hochschule Luzern, Dozentin an verschiedenen Pädagogischen Hochschulen (Zug, Tirol, Kärnten, Vorarlberg), Erwachsenenbildnerin, Autorin, Vorstand des Instituts für Existenzielle Pädagogik(IFEP). www.eva-maria-waibel.at

<p>Vortrag 2</p>	<p>Mag. Rainer Kinast</p> 	<p>Wertehaltungen entwickeln und stärken (Vortrag)</p>	<p>Wertehaltungen sind die Basis dafür, wie ich mit Menschen, mit Aufgaben, Situationen und Herausforderungen umgehe. Sie werden durch Erfahrungen im Laufe des eigenen Lebens – oft sehr unbewusst – geformt. Daraus ergeben sich folgende Fragen: Wie komme ich selbst aus der oft schicksalhaften Prägung raus? Wie können Lehrende Schüler:innen Werte vermitteln? Wie kann z.B. eine Schulleiterin agieren, wenn sie erkennt, dass einer Kollegin eine bestimmte Wertehaltung im Umgang mit Schüler:innen fehlt, die der Leiterin aber wichtig wäre? Werte aus existenzanalytischer Sicht kann man nicht verordnen. Und doch ist eine gute Wertekultur für eine Zusammenarbeit und das pädagogische Arbeiten eine wesentliche Voraussetzung. Der Vortrag setzt sich mit der Frage auseinander, wie kann ich andere Menschen zu Wertehaltungen hinführen. Nach einer kurzen theoretischen Skizze bringt Kinast konkrete Anregungen aus seiner Praxis als Geschäftsführer, als zentraler Mitarbeiter einer Gesundheitsgruppe und als Trainer von Führungskräften.</p>	<p>Mag. Rainer Kinast (Wien): Theologe mit wirtschaftlicher Ausbildung, Existenzanalytiker. Jahrzehntelange Erfahrung in Unternehmensberatung, als Trainer in der Ausbildung von Führungskräften im Sozialbereich und als Psychotherapeut. Parallel dazu 13 Jahre Leiter des Zentralbereichs Wertemanagement der Vinzenz Gruppe (Krankenhaus-Gruppe) und 17 Jahre Geschäftsführer einer Pflegeorganisation. www.kinast-zeggl.at</p>
<p>Podiumsgespräch</p>	<p>Rainer Kinast Ingrid Strießnig Eva Maria Waibel</p>	<p>Inspirationen aus der Existenziellen Pädagogik</p>		

<p>Vortrag 3</p>	<p>Dipl. Päd. Mag. Thomas Happ</p> 	<p>Nicht Bravsein, sondern personale Stellungnahme und Selbstgestaltung. Der existenzielle Dialog</p>	<p>Angepasste, brave Kinder und Jugendliche sind nicht das Ziel der Existenziellen Pädagogik. Es geht nicht darum, dass Kinder und Jugendliche funktionieren, sondern dass sie Stellung zu sich und ihrem Leben beziehen und ihr Leben selbst in die Hand nehmen. Wie können wir junge Menschen darin unterstützen? Mit welchen Einstellungen und Haltungen können wir ihren Dialog mit sich und der Welt fördern? Welche Möglichkeiten bietet die Existenzielle Pädagogik? Im Zentrum dieses Vortrags steht der personale Dialog auf Augenhöhe (Prozessmodell). Wie können wir diesen einleiten und fördern? Welches sind Gelingensbedingungen für eine personale Stellungnahme? Wie kann die Person angefragt und mobilisiert werden?</p>	<p>Dipl.-Päd. Mag. Thomas Happ Bed (Innsbruck), Lehrer (Hauptschule), Pädagogische Hochschule Tirol, Dozent für Bildungswissenschaften, Zentrum für Führungspersonen, Referent für Existenzielle Pädagogik, Vorstand Institut für Existenzielle Pädagogik (Dornbirn), Ausbildung Dialogbegleitung, Psychotherapeut (Existenzanalyse),</p>
<p>Vortrag 4</p>	<p>Mag. Dr. Eva Maria Waibel</p> 	<p>Ein gutes Leben – Wie wir Kinder und Jugendliche dabei unterstützen können. Eine Einführung in die Existenzielle Pädagogik</p>	<p>War es das Ziel des ersten Vortrags die Besonderheiten der Existenziellen Pädagogik herauszuarbeiten, so ist das Ziel des zweiten Vortrags einen umfassenden Einblick in alle wesentlichen Themen der Existenziellen Pädagogik zu geben: Das Menschenbild und die vier existenziellen Lebensthemen. Diese Lebensthemen können wir auch als die wesentlichen Entwicklungsfelder der Persönlichkeit von Kindern und Jugendlichen ansehen. Sie tragen dazu bei, Kinder und Jugendliche in der Weise zu stärken, dass sie ihr Leben gut und sinnstiftend bewältigen</p>	

			können. Für alle, die sich noch nicht mit den Themen der Existenziellen Pädagogik auseinandergesetzt haben.	
WS 1	Dipl. Päd. Esther Kohl 	Werte wahrnehmen – Sinn spüren. Mit Jugendlichen auf den Pfaden der Existenziellen Pädagogik	Sinn zu erleben, gelingt nur, wenn wir uns von einem Wert ansprechen und berühren lassen. Jugendliche arbeiten bereitwilliger und verantwortlicher an Aufgaben, die sie für sich als sinnvoll erachten. Werte nehmen sie wahr, wenn diese ihr Leben tangieren. Ein Erkennen der eigenen Lebensumstände ermöglicht den jungen Menschen einen Blick in die Tiefen ihrer Existenz. Auf der Basis der vier Grundmotivationen der Existenzanalyse können sie detaillierter verstehen lernen, was sie antreibt oder umtreibt, was die Beweggründe für ihr Tun oder Lassen sind und wie sie sich dabei fühlen. Dieser Workshop lässt erleben, wie sich Jugendliche mit den Grundlagen der Existenziellen Pädagogik auseinandersetzen und sich aktiv mit ihren Lebensthemen beschäftigen können.	Lehrerin für Englisch, Russisch, Deutsch als Fremdsprache, Darstellendes Spiel; Studium an den Universitäten Greifswald, Rostov-am-Don, Oldenburg, Bremen; Leiterin des Beruflichen Gymnasiums der Wilhelm Wagenfeld Schule Bremen 2011-2018; Ausbildung in Logotherapie und Existenzanalyse 2012-2018 in Hannover; Existenzanalytische Beraterin (Logotherapie); Ausbildung Personales Leadership 2014-2018 in Hannover; Arbeitsschwerpunkt an der Schnittstelle von Existenzanalyse und Pädagogik im schulischen Kontext; seit 2021 Schulleitungsstelle zur Förderung eigenverantwortlichen Lernens an der Inge Katz Schule Bremen; Initiatorin des Netzwerkes Existenzielle Pädagogik in Deutschland seit 2021; Beirätin im Institut für Existenziellen Pädagogik.

<p>WS 2</p>	<p>Daniela Klingler, MA</p> 	<p>Schöpfergeist und Kreativität. Bildungsarbeit im Kindergarten existenziell umgesetzt.</p>	<p>Kinder in ihrer Selbstwirksamkeit und in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu stärken, gelingt, wenn sie genügend Frei- und Spielraum haben, in dem sie sich eigenständig, partizipativ und mutig an Neues wagen können. Auf Grundlage der vier Grundmotivationen nach Alfried Längle achten wir auf ein förderliches Umfeld, lassen wir Langeweile zu und ermutigen die Kinder in ihren kreativen Prozessen. In diesem WS gehen wir gemeinsam auf die Suche nach Quellen von Schöpfergeist und Kreativität als Bildungskompetenz und lebenslange, wertvolle Ressource in der täglichen Arbeit im Kindergarten.</p>	<p>Daniela Klingler MA, Kindergarten- und Hortpädagogin, Dozierende an der Pädagogischen Hochschule Tirol, Erziehungswissenschaftlerin mit Schwerpunkt Existenzielle Pädagogik, Autorin, Teamleiterin des Teams Elementarpädagogik am Institut für Schulqualität und berufsbegleitende Professionalisierung</p>
<p>WS 3</p>	<p>Dr. Julie Melzer</p> 	<p>Strafe muss sein! Muss Strafe sein?</p>	<p>Erziehung ist in den vergangenen Jahrzehnten zunehmend partnerschaftlich geworden. An der Popularität von Strafen hat das allerdings wenig geändert. Sowohl im institutionellen als auch familiären Zusammenhang reagieren Erwachsene auf unerwünschtes Verhalten von Kindern nach wie vor mit Verboten und unangenehmen Konsequenzen. Ist Erziehung ohne Zwang und Strafe gar nicht möglich? Eine Antwort aus Sicht der Existenziellen Pädagogik wird im Workshop zur Diskussion gestellt.</p>	<p>Mag.a Dr.in Julie Melzer (Graz), Erziehungswissenschaftlerin, Psychologische Beraterin mit Schwerpunkt Logotherapie, langjährige Leiterin in der Kinder- und Jugendhilfe, Gastdozentin an Universitäten und Pädagogischen Hochschulen, Sachverständige für Schulassistenz, Autorin, Leiterin der Abt. Bildungs- und Krisenmanagement einer großen steierischen NPO</p>

<p>WS 4</p>	<p>MMag.^a Dr.ⁱⁿ Ingrid Strießnig</p> 	<p>Existenzielle Pädagogik in der pädagogischen Praxis des Kindergartens und der Volksschule: Ideen und Anregungen für den Alltag</p>	<p><i>„Ich muss wohl zwei oder drei Raupen aushalten, wenn ich die Schmetterlinge kennenlernen will. Auch das scheint sehr schön zu sein.“ (Antoine de Saint-Exupéry in „Der Kleine Prinz“)</i></p> <p>Pädagog/inn/en, die sich als „Goldgräber/innen“ verstehen, leben den Kindern vor, dass Fehler zum Lernen dazugehören. Jede Person verfügt über Potenzialität. Diese zu entdecken und zu verwirklichen, gelingt in einem Rahmen, in dem Lernen sinnstiftend, wertorientiert und forschend erlebt wird.</p>	<p>Ingrid Strießnig, lebt und arbeitet in Villach. Ihre pädagogische Arbeit begann sie als Volksschullehrerin; Beschäftigt sich seit 2013 mit der Existenziellen Pädagogik; Studienabschlüsse in Schulentwicklung und Beratung, Sozial- und Integrationspädagogik sowie Bildungsforschung. Externe Lehrbeauftragte der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, pädagogische Mitarbeiterin in der Bildungsdirektion Kärnten.</p>
<p>WS 5</p>	<p>Dipl. Päd. Bernadette Wurmitzer</p> 	<p>Qualitätsentwicklung durch Existenzielle Pädagogik</p>	<p>Die Existenzielle Pädagogik wird als wissenschaftliche Basis zur Erfüllung der im Lehrplan geforderten Allgemeinen Ziele und Didaktischen Grundsätze vorgestellt.</p> <p>Schulentwicklung zur Existenziellen Pädagogik hin erfolgt über einen Zeitraum von drei Jahren, der auch dem Qualitätsmanagement (QMS) entspricht:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. ICH – Schulung der Lehrpersonen 2. DU – Teamarbeit und Unterricht 3. WIR - Schule, Eltern und außerschulische Partner*innen <p>Erfahrungsberichte zweier Schulstandorte.</p>	<p>Bernadette Wurmitzer, Pädagogin Grundschule, 2000 bis 2006 Ausbildung zur Sozial- und Lebensberatung in Existenzanalyse und Logotherapie. Auf selbstständiger Basis arbeitete sie in diesem Bereich mit Jugendlichen, in der Familienintensivbetreuung und als Trainerin in der Erwachsenenbildung. 2019 - 2022 erstellte sie für die Kärntner Bildungsdirektion das Konzept für die Implementierung der Existenziellen Pädagogik für die ganztägige Schulform, unter Miteinbeziehung der Erfahrung aller an der GTS beteiligten Personen, die sich zu einer ARGE zusammenschlossen.</p>

WS 6

Mag. Rainer Kinast



Eine gute Kultur der Schule stärken

Unter Kultur werden hier im Alltag gelebte Werte verstanden. Aufbauend auf dem Vortrag am Vormittag werden im ersten Durchgang subjektive Antworten zu der Frage gesucht, was eine „gute“ Kultur in der Schule sein könnte. Im weiteren Schritt werden gemeinsam konkrete Ideen für Maßnahmen oder Prozesse entwickelt, wie diese Zielvorstellungen erreicht werden könnten.